

Amt für Soziales

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

**Controllingbericht über die
Arbeit der "zentren *plus*" im
Jahr 2019**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Finanzierung.....	4
Die strategischen Ziele der „zentren <i>plus</i> “	5
Auswertung des Basiszahlenkataloges	6
Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen	6
a) „zentren <i>plus</i> “	6
b) „zentren <i>plus</i> “ Dependancen	7
c) „zentren <i>plus</i> “ und „zentren <i>plus</i> “-Dependancen zusammengefasst	7
Beratungen und Fallmanagement.....	11
Ehrenamtlich Tätige	16
Demenzspezifische Angebote.....	18
Besucherbefragung	19
Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren <i>plus</i> “	22
Perspektive der offenen Seniorenarbeit	25
Fazit.....	27
Anlage	28
Fiktives Beispiel für das Erreichen der strategischen Ziele	28
Die Basiszahlen der „zentren <i>plus</i> “ im Überblick.....	29
„zentrum <i>plus</i> “ Altstadt	31
„zentrum <i>plus</i> “ Angermund (Dependance).....	32
"zentrum <i>plus</i> " Benrath	33
„zentrum <i>plus</i> “ Bilk (Dependance).....	34
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Golzheim.....	35
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Nord (Dependance)	36
„zentrum <i>plus</i> “ Eller.....	37
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern	38
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Düsseltal	39
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Süd (Dependance).....	40
„zentrum <i>plus</i> “ Friedrichstadt	41
„zentrum <i>plus</i> “ Garath	42
„zentrum <i>plus</i> “ Gerresheim	43
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels	44
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance).....	45
„zentrum <i>plus</i> “ Heerdt (Dependance).....	46
„zentrum <i>plus</i> “ Holthausen.....	47
„zentrum <i>plus</i> “ Kaiserswerth	48

„zentrum <i>plus</i> “ Lichtenbroich (Dependance).....	49
„zentrum <i>plus</i> “ Lierenfeld (Dependance).....	50
„zentrum <i>plus</i> “ Ludenberg (Dependance)	51
„zentrum <i>plus</i> “ Mörsenbroich (Dependance).....	52
„zentrum <i>plus</i> “ Oberbilk.....	53
„zentrum <i>plus</i> “ Oberkassel.....	54
„zentrum <i>plus</i> “ Rath	55
„zentrum <i>plus</i> “ Stockum	56
„zentrum <i>plus</i> “ Unterbach	57
„zentrum <i>plus</i> “ Unterbilk.....	58
„zentrum <i>plus</i> “ Unterrath (Caritas)	59
„zentrum <i>plus</i> “ Unterrath (DRK)	60
„zentrum <i>plus</i> “ Vennhausen (Dependance)	61
„zentrum <i>plus</i> “ Wersten (Dependance).....	62

Einleitung

Der vorliegende Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ im Jahr 2019 fasst die wesentlichen Zahlen und Entwicklungen aus dem Jahr 2019 zusammen. Die zum Zeitpunkt des Verfassens im Frühsommer 2020 aktuelle **Corona-Krise** kann daher in diesem Bericht **nicht berücksichtigt** werden.

Die **Entwicklung**, die in den Berichten ab dem Jahr 2015 beschrieben wurde, hat sich weiterhin **fortgesetzt**. Daher wird an mehreren Stellen auf die Berichte der 4 **Vorjahre verwiesen, um Wiederholungen zu vermeiden**.

Mit Ablauf des Jahres 2019 blicken die „zentren plus“ auf nunmehr 13 Jahre ihres Bestehens zurück. Sie sind ein etabliertes **Regelangebot** der offenen Seniorenarbeit der Landeshauptstadt Düsseldorf, dessen Finanzierung durch den *Rahmenvertrag zur Sicherung von sozialen Diensten und Aufgaben* zwischen der Stadt und der liga wohlfahrt düsseldorf bis 31. Dezember 2023 gesichert ist.

Die im Frühjahr 2018 begonnenen Arbeiten zur **Weiterentwicklung** der Arbeit der „zentren plus“ haben in **intensiver Zusammenarbeit** des Amtes für Soziales mit den Trägern der „zentren plus“ sowie den im Rahmen der Projektlenkungsgruppe eingebundenen Vertreterinnen und Vertretern der Politik und des Seniorenrates zum **Konzept zur modellhaften Weiterentwicklung der „zentren plus“** geführt. Dessen Umsetzung hat am 1. Juli 2019 begonnen. Nach Ablauf der zweijährigen Umsetzungsphase folgt eine Evaluation und anschließende Prüfung, welche Teile des Konzeptes auf alle 32 „zentren plus“ übertragen werden können.

Finanzierung

Die „zentren plus“ werden aus dem Etat des **Amtes für Soziales** der Landeshauptstadt Düsseldorf finanziert. Insgesamt wurden 2019 für die 19 „zentren plus“ und die 12 „zentren plus“ Dependancen **4.230.092 Euro** zur Verfügung gestellt. Die Träger der „zentren plus“ beteiligten sich mit Eigenanteilen.

Aufteilung der Zuwendungen je „zentrum plus“¹

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentrum plus“ für Ältere	133.431
53181300	Fallmanagement durch „zentrum plus“	20.445
53181400	Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe ²	12.680
Summe Zuwendung für ein „zentrum plus“ in 2019		166.556

Zuwendung je Dependance

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentren plus“ für Ältere / Dependancen	88.794

Die strategischen Ziele der „zentren plus“

Die strategischen Ziele **Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung, Förderung sozialer Netzwerke und Erhalt der eigenen Häuslichkeit** sowie die definierten vergleichbaren Rahmenbedingungen sind die Basis für eine einheitliche Angebotsstruktur im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet. Die gesamte Angebots- und Beratungsstruktur dient dazu, diese Ziele zu erreichen.

Die seit dem Jahr 2015 festgestellte Entwicklung der rückläufigen Nutzungszahlen bedeutet nicht, dass die 3 strategischen Ziele der Arbeit der „zentren plus“ nicht mehr ausreichend erreicht werden. Die Projektlenkungsgruppe „Düsseldorf - gemeinsam aktiv für das Alter“ hat bereits im März 2017 festgehalten, dass die strategischen Ziele keiner Veränderung in ihrem Wesensgehalt bedürfen.

Die breite **Angebotspalette** trägt zusammen mit dem **Beratungs- und Informationsangebot** in vielfältiger Form dazu bei, die **strategischen Ziele zu erreichen**. Dabei korrespondieren einzelne Elemente eng miteinander. Betrachtet man die vielfältigen Angebote zur Freizeitgestaltung isoliert von ihrer tatsächlichen Bedeutung für die Zielerreichung kann schnell der Eindruck entstehen, es handele sich lediglich um einfache Freizeitangebote. Beschäftigt man sich jedoch intensiver mit den Angeboten und ihren Auswirkung, wird man schnell erkennen, dass sie tatsächlich

¹ Zahlen gerundet

² Für das Sachkonto 53181400 – Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe standen 2019 insgesamt 301.180 Euro zur Verfügung. 20 Prozent (= 60.236 Euro) davon waren als Option zur Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen für Anbieter außerhalb der „zentren plus“ vorgesehen. Die restlichen 80 Prozent (240.944 Euro) wurden nach einem mit der liga wohlfahrt düsseldorf abgestimmten Verteilerschlüssel auf die „zentren plus“ verteilt. Die 12.681 Euro je Einrichtung sind daher nur ein Durchschnittswert.

mehr bezwecken, als den Besucherinnen und Besuchern die Zeit zu vertreiben. Ein Beispiel hierfür ist in der Anlage zu diesem Bericht zu finden.

Auswertung des Basiszahlenkataloges

Im folgenden Abschnitt wird die Auswertung der im Rahmen des Wirkungscontrollings und der Controllinggespräche erhobenen Basiszahlen und Erkenntnisse vorgenommen. Details zum Wirkungscontrolling sind im Internet zu finden.³

Die wichtigsten Aussagen und Ergebnisse sind stichpunktartig zusammengefasst und durch solche Rahmen kenntlich gemacht.

Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen

a) „zentren plus“

- Zahlen im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig, Rückgang -1,6 Prozent
- Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund um 1,3 Prozentpunkte gesunken
- Anteil der jüngeren Zielgruppe ist leicht auf 51,7 Prozent gesunken

Die Angebote der „zentren plus“ orientieren sich jeweils an den spezifischen Bedarfen der beiden Zielgruppen. Dabei sollen für die Zielgruppe der jüngeren Seniorinnen und Senioren in der **Altersgruppe zwischen 55 und 74 Jahren** die Leistungen vor allem dazu beitragen, dass neue Lebensperspektiven aufgezeigt, die Eigeninitiative und selbstbestimmte Lebensführung gefördert und vorhandene Ressourcen genutzt werden. Außerdem sollen soziale Strukturen ausgebaut und erhalten bleiben sowie soziale Fürsorge und soziales Engagement gefördert werden. In dieser Zielgruppe ging die Anzahl der Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen um 2,7 Prozent zurück. Damit einhergehend sank der Anteil der Zielgruppe an den Besuchen und Teilnahmen um 1,3 Prozentpunkte auf 51,7 Prozent.

³ https://www.duesseldorf.de/fileadmin/files/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/controllingleitfaden.pdf

Für die Zielgruppe der älteren Seniorinnen und Senioren **ab 75 Jahren** soll der möglichst lange Verbleib in der eigenen Wohnung ermöglicht werden. Daher sollen die Angebote auch der Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit sowie bei der adäquaten pflegerischen, hauswirtschaftlichen und psychosozialen Versorgung dienen. Hier ist die Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent gesunken.

Insgesamt ging die Anzahl der Besuche und Teilnahmen in den „zentren plus“ im Jahr 2019 um 1,6 Prozent auf 461.241 zurück. Dies ist kein auffälliger Wert sondern als eine normale Schwankung zu betrachten.

Der Anteil der **Menschen mit Migrationshintergrund** ist in beiden Zielgruppen zusammengefasst um 1,3 Prozentpunkte auf 13,3 Prozent gesunken. Der Rückgang ist in beiden Zielgruppen in etwa gleich ausgefallen.

b) „zentren plus“ Dependancen

- Anstieg der Besuche und Teilnahmen um 2,6 Prozent
- Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist auf 18,2 Prozent gestiegen

Die Dependancen unterscheiden im Wirkungscontrolling bei ihren Angeboten nicht nach Altersgruppen, die Zahlen werden daher als Gesamtzahlen erfasst.

Die Anzahl der **Besuche und Teilnahmen** ist in den Dependancen um 2,6 Prozent gestiegen. Damit hat sich der Trend zunehmender Besuchszahlen mit einer **erneuten Steigerung** fortgesetzt. Der Anteil der **Menschen mit Migrationshintergrund** ist um 1,5 Prozentpunkte gestiegen, nachdem er in den Jahren 2017 und 2018 zuletzt rückläufig war.

c) „zentren plus“ und „zentren plus“-Dependancen zusammengefasst

- Rückgang um 0,9 Prozent
- Niedrigere Besuchszahlen im erneut heißen Sommer
- geringere Quantität bedeutet nicht geringere Qualität
- Bedarf an zugehenden Hilfen

Insgesamt verzeichneten alle 32 Standorte im Jahr 2019 571.512 Besuche und Teilnahmen von Angeboten beziehungsweise an Veranstal-

tungen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen **Rückgang** um 0,9 Prozent oder 4.940 Besuche und Teilnahmen. Dieser Wert ist als **normale Schwankung** zu betrachten. Dabei hat der erneut ungewöhnlich heiße Sommer dazu geführt, dass die Besuchszahlen in den Sommermonaten Juli bis August wieder unter den Werten der Vorjahre zurückgeblieben sind. Lag der monatliche Durchschnitt in den Sommermonaten Juli, August und September in den Jahren 2014 bis 2017 bei 51.370 Besuchen und Teilnahmen, erreichte er im gleichen Zeitraum im Jahr 2018 nur 47.340 und 47.600 im Jahr 2019. Das bedeutet, dass sowohl 2018 als auch 2019 in den drei genannten Sommermonaten 2018 und 2019 statistisch betrachtet pro Monat **rund 4.000 weniger** Besuche und Teilnahmen erfolgten – dies entspricht, alle drei Monate zusammengerechnet, jeweils 12.000 Besuchen und Teilnahmen.

Der Effekt der hohen Temperaturen auf die Besuchshäufigkeit hat verschiedene Gründe. Zum einen muss man davon ausgehen, dass viele Seniorinnen und Senioren in Anbetracht der hohen Temperaturen in ihrer **Mobilität eingeschränkt** waren und die Häuslichkeit nicht verlassen haben. Zum anderen mussten vereinzelt auch Angebote abgesagt werden, weil die **Raumtemperaturen** in den betroffenen „zentren plus“ so hoch waren, dass eine **gesundheitliche Beeinträchtigung** der Besucherinnen und Besucher nicht riskiert werden konnte. Eine andiskutierte Kühlung der Räume durch Klimageräte wird dabei auch durch die Zielgruppe der „zentren plus“ kritisch betrachtet. Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern hierzu ergaben nach Angaben der Träger, dass der Einsatz solcher Geräte tendenziell abgelehnt wird. Die kalten Luftbewegungen werden als unangenehm empfunden. Teilweise bereitet schon der Luftstrom von Ventilatoren Schwierigkeiten. Zudem spielt die Frage der **Klimatisierung der Räumlichkeiten** sogar eine eher **untergeordnete Rolle**. Besucherinnen und Besucher beklagen vielmehr, dass bereits der Weg in die „zentren plus“ aufgrund der hohen Außentemperaturen eine so große Belastung darstellt, dass der Besuch eines „zentrum plus“ allein schon deshalb nicht in Betracht gezogen wird.

Ebenfalls zum Rückgang beigetragen haben die Entwicklungen in 3 „zentren plus“ und 1 Dependance, die einen Besuchsrückgang zwischen 10 und 21 Prozent verzeichnen mussten. Gründe hierfür lagen insbesondere in personellen Wechsels und Ausfällen, die in der Regel immer zu vorübergehenden Veränderungen in den Besuchszahlen führen. Demgegenüber stehen auch gegenteilige Entwicklungen. So konnten 2 „zentren plus“ und 2 Dependancen ihre Besuchszahlen deutlich steigern.

Die seit dem Jahr 2015 beobachteten Veränderungen in der Angebots- und Nutzungsstruktur haben auch im Jahr 2019 angehalten. Diese werden im Folgenden in Stichpunkten wiedergegeben. Bezüglich einer ausführlichen Erklärung wird auf die Berichte der Jahre 2015 bis 2017 verwiesen:

- Das Ausscheiden langjährig ehrenamtlich tätiger Personen führt zu einem reduzierten Angebot.
- Die finanzielle Situation vieler Seniorinnen und Senioren schränkt deren Teilhabe ein.
- Zeitintensivere Beratungsgespräche binden personelle Ressourcen, die für die Einrichtung und Begleitung neuer Angebote fehlen.
- Das Freizeitverhalten der jüngeren Seniorinnen und Senioren verändert sich.
- Das ehrenamtliche Engagement verändert sich.

Die „zentren plus“ sind grundsätzlich als Komm-Struktur ausgerichtet und weniger auf zugehende Hilfen. Um jedoch den **Auftrag des möglichst langen Erhalts der eigenen Häuslichkeit** erfüllen zu können, werden **nach Möglichkeit** insbesondere langjährige Besucherinnen und Besucher bei fortschreitender eingeschränkter Mobilität auch Zuhause unterstützt. Dies erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise, vor allem jedoch mit **ehrenamtlicher Unterstützung**. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 3.955 (2018: 3.842) **Hausbesuche** durchgeführt (ohne die im Rahmen des Fallmanagements durchgeführten Hausbesuche). Hiervon entfielen 3.022 (2018: 3.169) auf die „zentren plus“ und 933 (2018: 673) auf die Dependancen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um rund 3 Prozent.

Der **Bedarf an zugehenden Hilfen** ist, auch vor dem Hintergrund zunehmender Alterseinsamkeit, als groß einzuschätzen, kann von den „zentren plus“ jedoch mit der aktuellen Personalausstattung über das bestehende Aufgabenspektrum hinaus **nicht geleistet** werden.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Besuche und Teilnahmen von Angeboten	2015	2016	2017	2018	2019
---	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

„zentren plus“					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	277.144	265.893	264.067	244.822	238.272
Durchschnitt pro Monat	23.095	22.158	22.006	20.402	19.856
Anteil Frauen	73,9%	74,3%	73,9%	74,2%	74,7%
Anteil Migrationshintergrund	15,4%	16,1%	17,5%	17,4%	16,0%
Zielgruppe ab 75 Jahre	233.595	222.484	226.984	224.111	222.969
Durchschnitt pro Monat	19.466	18.540	18.915	18.676	18.581
Anteil Frauen	77,6%	78,3%	76,9%	74,9%	75,2%
Anteil Migrationshintergrund	8,3%	8,7%	9,1%	11,4%	10,5%
Gesamt	510.739	488.377	491.051	468.933	461.241
Durchschnitt pro Monat	42.562	40.698	40.921	39.078	38.437
Anteil Frauen	75,6%	76,2%	75,7%	74,5%	74,9%
Anteil Migrationshintergrund	12,1%	12,8%	13,6%	14,6%	13,3%

Dependancen					
Gesamt	101.359	101.175	105.174	107.519	110.271
Durchschnitt pro Monat	8.447	8.431	8.764	8.960	9.189
Anteil Frauen	75,1%	73,7%	74,9%	76,4%	76,8%
Anteil Migrationshintergrund	18,6%	20,5%	18,1%	16,7%	18,2%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	612.098	589.552	596.225	576.452	571.512
Durchschnitt pro Monat	51.008	49.129	49.685	48.038	47.626
Anteil Frauen	75,5%	75,7%	75,3%	74,9%	75,3%
Anteil Migrationshintergrund	13,2%	14,1%	14,4%	14,9%	14,3%

Beratungen und Fallmanagement

- Rückgang der Beratungen um 5,3 Prozent
- ein Drittel entfällt erneut auf die beratenden Begleitungen
- hoher Begleitungsbedarf bei den über 75-Jährigen

Das **Beratungsangebot** der „zentren plus“ stellt eine **Brückenfunktion** zwischen dem medizinisch/therapeutischen und dem familiären/nachbarschaftlichen Bereich als Ergänzung zu anderen Fachberatungsstellen dar. Es verschafft einen Überblick über vorhandene Unterstützungs- und Leistungsansprüchen und vermittelt an kompetente Ansprechpersonen. Die „zentren plus“ sind Anlaufstellen für Menschen, die sich in einer nachberuflichen Neuorientierung befinden. In diesen Fällen informieren und beraten die Einrichtungen unter anderem insbesondere über ein bürgerschaftliches Engagement, zu Teilnahme an Gruppenangeboten und Möglichkeiten einer sozialen Integration innerhalb des „zentrum plus“.

Der Weg zu einer Beratung wird oftmals erst durch eine bereits erfolgte Integration in die Angebote der „zentren plus“ geebnet. Wer *sein* „zentrum plus“ und die dort hauptamtlich Tätigen bereits kennt, dem fällt es leichter, Beratung und Hilfe zu suchen. Vielfach entstehen Beratungen auch dadurch, dass den hauptamtlich Tätigen Veränderungen bei langjährigen Besucherinnen und Besuchern auffallen, die dann gezielt angesprochen werden können. Dies kann zum Beispiel bei beginnender Demenz der Fall sein. Durch den **niedrigschwelligen Zugang** entstehen häufig nicht terminierte, sogenannte psychosoziale Beratungsgespräche. Dabei kann ein Prozess in unterschiedlicher Länge entstehen. Manchmal reicht ein Gespräch oder ein „qualifiziertes Zuhören“ aus, **teilweise ist eine jahrelange Begleitung** notwendig. Im Vordergrund steht die Unterstützung zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Es sollen Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und Selbsthilfekräfte mobilisiert werden.

Wie in den Berichten der Jahre 2015 bis 2017 bereits umfänglich dargestellt, werden **Beratungsgespräche immer komplexer**. Zu den Hintergründen wird auf die Ausführungen in jenen Berichten verwiesen.

Das Instrument der *beratenden Begleitung* wurde erst 2017 installiert. Zur **Vergleichbarkeit** mit den Vorjahren werden daher zunächst die Beratungen insgesamt betrachtet, also qualifizierte Beratungen und beratende Begleitungen zusammengefasst.

Im Vergleich zum Jahr 2018 ist die Zahl durchgeführter Beratungsgespräche im Jahr 2019 in den „zentren plus“ um 5,9 Prozent zurückgegangen. In den Dependancen gingen die Beratungsgespräche nach dem enormen Anstieg im Jahr 2018 um 36,6 Prozent im Jahr 2019 um 3,6 Prozent zurück. Insgesamt betrachtet war damit im Jahr 2019 ein Rückgang um 5,3 Prozent auf 19.386 Beratungsgespräche zu verzeichnen. Dies ist nach dem Rekordjahr 2018 (20.468) der **zweithöchste Wert** und eine Entwicklung mit der zu rechnen war.

Der in den Berichten der 3 Vorjahre beschriebene Trend zu **komplexer** werdenden Beratungen besteht unverändert fort. Das Arbeitsaufkommen für die Beratungen ist dabei weiterhin hoch. Der von den Trägern schon seit Jahren festgestellte **gestiegene Beratungsaufwand** entsteht vor allem dadurch, dass es häufig vorkommt, dass sich aus einem Erstberatungsgespräch eine Folge teils intensiver weiterer Beratungsgespräche ergibt, die dann als **beratende Begleitungen** erfasst werden. Hier wurden 6.270 Gespräche geführt, 10,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei insgesamt 19.386 Beratungsgesprächen entfiel somit erneut ungefähr **ein Drittel** auf die Kategorie der beratenden Begleitungen. Dies belegt, welcher **hohe Anteil komplexere** Beratungen an den Gesamtberatungsgesprächen ausmachen. Mit einem hohen Anteil von rund 60 Prozent entfiel der **überwiegende Teil** der beratenden Begleitungen auf die Zielgruppe der **Personen ab 75 Jahren**. In der Zielgruppe der 55- bis 74-Jährigen liegt der Anteil bei rund 50 Prozent. Mit zunehmendem Alter steigt der Bedarf an anhaltender Beratung also spürbar an.

Das **Fallmanagement** wurde bei 43 Personen eingeleitet beziehungsweise fortgesetzt, was einen Rückgang um 4 Fälle bedeutet. Dieser Rückgang ging mit einem Rückgang der im Rahmen des Fallmanagements geführten Beratungsgespräche von 778 auf 583 (durchschnittlich 13,25 Gespräche pro Fall; 2018: 16,5) sowie einem Rückgang der Hausbesuche von 215 auf 134 einher (durchschnittlich 3,1 Hausbesuche pro Fall; 2018: 4,6). Die verhältnismäßig geringe Anzahl von Fällen im Fallmanagement darf **nicht fehlinterpretiert** werden. Die Kriterien, wann ein Fall für das Fallmanagement vorliegt, sind eng definiert und werden von den Besucherinnen und Besuchern der „zentren plus“ nicht so häufig erfüllt. Die Fälle, in denen die Kriterien nicht vollständig erfüllt werden, sind über die beratenden Begleitungen abgedeckt. Man kann hier von einer Art „**Fallmanagement light**“ sprechen. Wie komplex und damit arbeitsintensiv das Fallmanagement ist, lässt sich an den Hausbesuchs- und Beratungsgesprächen je Fall erkennen.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Beratungen gesamt (*)	2015	2016	2017	2018	2019
------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

„zentren plus“					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	6.844	6.731	7.060	7.100	6.511
Durchschnitt pro Monat	570	561	588	592	543
Anteil Frauen	73,6%	75,4%	76,6%	74,9%	74,5%
Anteil Migrationshintergrund	24,9%	26,6%	24,8%	26,4%	23,3%
Zielgruppe ab 75 Jahre	6.328	6.418	8.310	8.074	7.774
Durchschnitt pro Monat	527	535	693	673	648
Anteil Frauen	76,3%	76,8%	80,0%	79,6%	76,8%
Anteil Migrationshintergrund	14,1%	13,0%	11,6%	11,4%	13,7%
Gesamt	13.172	13.149	15.370	15.174	14.285
Durchschnitt pro Monat	1.098	1.096	1.281	1.265	1.190
Anteil Frauen	74,9%	76,1%	78,5%	77,4%	75,8%
Anteil Migrationshintergrund	19,8%	20,0%	17,7%	18,4%	18,1%

Dependancen					
Gesamt	3.680	3.561	3.904	5.294	5.101
Durchschnitt pro Monat	307	297	325	441	425
Anteil Frauen	69,8%	70,5%	70,3%	66,3%	70,0%
Anteil Migrationshintergrund	47,4%	42,3%	39,1%	20,7%	25,6%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	16.852	16.710	19.274	20.468	19.386
Durchschnitt pro Monat	1.404	1.392	1.606	1.706	1.616
Anteil Frauen	73,7%	74,9%	76,8%	74,5%	74,2%
Anteil Migrationshintergrund	25,8%	24,8%	23,3%	19,0%	20,1%

*bis 2016: qualifizierte Beratungen, ab 2017 inklusive beratenden Begleitungen

qualifizierte Beratungen	2017	2018	2019
---------------------------------	-------------	-------------	-------------

„zentren plus“			
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	5.256	5.165	4.707
Durchschnitt pro Monat	438	430	392
Anteil Frauen	75,3%	74,5%	74,8%
Anteil Migrationshintergrund	25,6%	26,8%	21,8%
Zielgruppe ab 75 Jahre	5.284	4.794	4.992
Durchschnitt pro Monat	440	400	416
Anteil Frauen	80,2%	78,3%	76,7%
Anteil Migrationshintergrund	11,5%	9,9%	9,6%
Gesamt	10.540	9.959	9.699
Durchschnitt pro Monat	878	830	808
Anteil Frauen	77,7%	76,3%	75,8%
Anteil Migrationshintergrund	18,5%	18,6%	15,5%

Dependancen			
Gesamt	2.534	3.518	3.417
Durchschnitt pro Monat	211	293	285
Anteil Frauen	71,6%	69,7%	61,3%
Anteil Migrationshintergrund	32,8%	23,5%	14,8%

Summe „zentren plus“ und Dependancen			
Gesamt	13.074	13.477	13.116
Durchschnitt pro Monat	1.089	1.123	1.093
Anteil Frauen	76,5%	74,6%	72,0%
Anteil Migrationshintergrund	21,3%	19,9%	15,3%

Beratende Begleitungen	2017	2018	2019
-------------------------------	-------------	-------------	-------------

„zentren plus“			
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	1.804	1.935	1.804
Durchschnitt pro Monat	150	161	150
Anteil Frauen	80,5%	76,0%	73,8%
Anteil Migrationshintergrund	22,5%	25,5%	27,4%
Zielgruppe ab 75 Jahre	3.026	3.280	2.782
Durchschnitt pro Monat	252	273	232
Anteil Frauen	79,8%	81,5%	76,9%
Anteil Migrationshintergrund	11,7%	13,5%	21,1%
Gesamt	4.830	5.215	4.586
Durchschnitt pro Monat	402	435	382
Anteil Frauen	80,1%	79,5%	75,7%
Anteil Migrationshintergrund	15,7%	18,0%	23,6%

Dependancen			
Gesamt	1.370	1.776	1.684
Durchschnitt pro Monat	114	148	140
Anteil Frauen	67,9%	59,5%	57,6%
Anteil Migrationshintergrund	50,9%	15,3%	9,5%

Summe „zentren plus“ und Dependancen			
Gesamt	6.200	6.991	6.270
Durchschnitt pro Monat	516	583	523
Anteil Frauen	77,4%	74,4%	70,8%
Anteil Migrationshintergrund	23,5%	17,3%	19,8%

Ehrenamtlich Tätige

- Insgesamt keine Veränderung zum Vorjahr
- das Finden neuer ehrenamtlich tätiger Personen bleibt schwierig, vor allem in der jüngeren Zielgruppe
- Herausforderungen in der älteren Zielgruppe

Die ehrenamtlich Tätigen in den „zentren *plus*“ sind neben den hauptamtlich Tätigen eine tragende und **unverzichtbare Säule**. Sie leiten Gruppenangebote, sind in Gremien aktiv, begleiten Freizeitangebote und Ausflüge und helfen bei Veranstaltungen und Festen.

Die Anzahl der Menschen, die sich monatlich ehrenamtlich in den „zentren *plus*“ und den Dependancen engagieren, hat sich um lediglich eine Person reduziert. 1.250 Personen haben sich damit im monatlichen Durchschnitt in den „zentren *plus*“ engagiert. In den „zentren *plus*“ ist die Zahl der dort ehrenamtlich Tätigen um 0,4 Prozent gesunken, während sie in den Dependancen um 1 Prozent gestiegen ist.

Die Anzahl liegt damit im dritten Jahr in Folge unter dem Niveau früherer Jahre, in denen im Durchschnitt 1.320 Personen in den „zentren *plus*“ ehrenamtlich tätig waren. Dies wirkt sich auch auf die Angebotsstruktur aus – je **weniger Ehrenamtliche** die Arbeit der „zentren *plus*“ unterstützen, desto **weniger Angebote** können realisiert werden.

Zu den Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung der Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen wird auch hier auf die Berichte der Jahre 2015, 2016 und 2017 verwiesen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren:

Ehrenamtlich Tätige	2015	2016	2017	2018	2019
----------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

„zentren plus“					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	8.780	8.503	7.288	6.982	7.010
Durchschnitt pro Monat	732	709	607	582	584
Anteil Frauen	76,4%	76,6%	76,0%	73,7%	73,5%
Anteil Migrationshintergrund	13,4%	13,9%	14,8%	13,2%	15,2%
Zielgruppe ab 75 Jahre	3.338	3.539	3.929	3.998	3.923
Durchschnitt pro Monat	278	295	327	333	327
Anteil Frauen	80,2%	76,0%	76,6%	77,6%	77,8%
Anteil Migrationshintergrund	4,2%	2,3%	1,8%	3,2%	5,1%
Gesamt	12.118	12.042	11.217	10.980	10.933
Durchschnitt pro Monat	1.010	1.004	935	915	911
Anteil Frauen	77,5%	76,4%	76,2%	75,1%	75,0%
Anteil Migrationshintergrund	10,8%	10,5%	10,3%	9,5%	11,6%

Dependancen					
Gesamt	3.750	3.761	3.737	4.032	4.073
Durchschnitt pro Monat	313	313	311	336	339
Anteil Frauen	69,0%	74,6%	70,2%	69,6%	70,9%
Anteil Migrationshintergrund	22,5%	24,4%	24,4%	17,2%	24,6%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	15.868	15.803	14.954	15.012	15.006
Durchschnitt pro Monat	1.323	1.317	1.246	1.251	1.250
Anteil Frauen	75,5%	76,0%	74,7%	73,6%	73,6%
Anteil Migrationshintergrund	13,6%	13,8%	13,8%	11,6%	11,6%

Demenzspezifische Angebote

Die **Demenz** ist die häufigste psychiatrische Erkrankung im Alter. Aus diesem Grund sind **spezielle Angebote**, die zur Entlastung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen sowie zur Aktivierung und individuellen Förderung der Erkrankten dienen sollen, sehr wichtig. Die Angebote gehören zum Basisangebot der „zentren plus“. Dabei sind die meisten Angebote Bestandteile des Demenznetzes Düsseldorf – wie zum Beispiel BEAtE-Gruppen⁴ oder DA für Dich⁵. Darüber hinaus stehen ergänzende Angebote zur Verfügung.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl von Teilnahmen an demenzspezifischen Angeboten im Jahr 2019 um 2,8 Prozent gestiegen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren:

Demenzspezifische Angebote	2015	2016	2017	2018	2019
„zentren plus“					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	1.681	1.642	2.024	1.408	1.411
Durchschnitt pro Monat	140	137	169	117	118
Anteil Frauen	64,4%	64,9%	67,5%	63,9%	64,2%
Anteil Migrationshintergrund	10,4%	13,5%	13,8%	14,2%	16,4%
Zielgruppe ab 75 Jahre	7.096	6.940	6.862	6.472	6.692
Durchschnitt pro Monat	591	578	572	539	558
Anteil Frauen	64,3%	60,0%	62,7%	60,5%	64,3%
Anteil Migrationshintergrund	3,1%	6,0%	5,7%	6,4%	6,3%
Gesamt	8.777	8.582	8.886	7.880	8.103
Durchschnitt pro Monat	731	715	741	657	675
Anteil Frauen	64,3%	60,9%	63,8%	61,1%	64,3%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	7,4%	7,5%	7,8%	8,1%

⁴ **Betreuungsangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung der Wohlfahrtsverbände**

⁵ **„Düsseldorfer Agentur für Demenzerkrankte in der Häuslichkeit“ (häuslicher Besuchsdienst für demenzerkrankte Menschen)**

Besucherbefragung

Im Zeitraum 18. September bis 16. November 2018 fand in den „zentren plus“ eine Besucherbefragung statt. Diese ist **Teil** des mit den Trägern vereinbarten **Wirkungscontrollings** und liefert wichtige Erkenntnisse darüber, wie die Angebote der „zentren plus“ genutzt werden und wie zufrieden die Besucherinnen und Besucher hiermit sind. Durchgeführt und ausgewertet wurde die Befragung im Auftrag des Amtes für Soziales durch das Amt für Statistik und Wahlen. Der Bericht über die Befragungsergebnisse wurde im Herbst 2019 veröffentlicht⁶. Nachfolgend werden wesentliche Erkenntnisse aus den Befragungsergebnissen dargestellt. Detailergebnisse können dem genannten Bericht entnommen werden.

97 Prozent der Befragten haben angegeben, dass sie **zufrieden** oder sehr zufrieden mit den „zentren plus“ sind. Überraschend ist dieser Wert nicht, da der überwiegende Teil der Befragten regelmäßig die „zentren plus“ aufsucht - wer unzufrieden ist kommt nicht wieder und wird dementsprechend keine Gelegenheit gehabt haben, sich an der Befragung zu beteiligen. Mit dem **Beratungsangebot** zeigten sich **98 Prozent** der Befragten **zufrieden** oder sehr zufrieden. Anders als bei der generellen Zufriedenheit ist dies positiv zu bewerten, da die Angebote der „zentren plus“ auch genutzt werden können, wenn man mit einer Beratung nicht zufrieden war.

53 Prozent der Befragten und damit etwas mehr als die Hälfte der Besucherinnen und Besucher gaben an, die „zentren plus“ schon seit mehr als 5 Jahren zu besuchen. 26 Prozent besuchen sie sogar schon seit mehr als 10 Jahren. Dies darf als **Erfolg und als Beleg für eine qualitativ gute, nachhaltige Arbeit** betrachtet werden. 47 Prozent der Befragten hingegen besuchen die „zentren plus“ seit weniger als 5 Jahren, 10 Prozent seit weniger als einem Jahr. Dies zeigt, dass die „zentren plus“ **erfolgreich auch neue Besucherinnen und Besucher** anlocken und an sich binden. Auch die Besuchshäufigkeit spricht für die Angebotsqualität. 35 Prozent der Befragten besuchen die „zentren plus“ mehrmals in der Woche, 46 Prozent mehrmals im Monat, 6 Prozent kommen sogar täglich. 8 Prozent kommen immerhin noch einmal im Monat. Nur 5 Prozent sind sporadische, unregelmäßige Besucherinnen und Besucher.

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, **steigt mit zunehmendem Alter die Besuchshäufigkeit**, da hiermit die Erfordernis von Unterstützung

⁶https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt12/statistik/stadtforschung/download/Ergebnisse_der_Befragung_zentren_plus_2018.pdf

einhergeht und zeitgleich die Häufigkeit sozialer Kontakte abnimmt (etwa durch Tod von Verwandten, Freunden und Bekannten oder abnehmende Mobilität über den eigenen Sozialraum hinaus).

Die **Erwartungen** der Besucherinnen und Besucher **stimmen mit** den 3 **strategischen Zielen** der offenen Seniorenarbeit **überein**. So gaben 52 Prozent der Befragten an, dass sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten möchten (Förderung der Eigeninitiative), 42 Prozent suchen Bekanntschaften und neue Kontakte (Förderung sozialer Netzwerke) und 36 Prozent suchen Information und Beratung (Erhalt der selbstbestimmten Häuslichkeit und Förderung der selbstbestimmten Lebensführung). Bei der Zuordnung der Ziele zu den Erwartungen handelt es sich um eine vereinfachte Zuordnung; teilweise passen die Ziele in unterschiedlicher Ausprägung auch zu den jeweils anderen geäußerten Erwartungen. Darauf, dass die strategischen Ziele erreicht werden, weisen auch die **positiven Ergebnisse** zu der Frage hin, welche **Veränderungen** die „zentren plus“ **für die Befragten** erbracht haben. Allerdings gaben auch **27 Prozent** der Befragten an, **keine konkreten Erwartungen** an die „zentren plus“ zu haben. Dies kann ein Beleg für das **geänderte Freizeitverhalten** sein, das zunehmend konsumtiver ausgeprägt ist. Möglich ist aber auch, dass es keine alternativen Angebote gibt und die Befragten froh sind, Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung und Beratung, wie sie von den „zentren plus“ angeboten werden, vorzufinden. In Anbetracht der Tatsache, dass die Besucherinnen und Besucher den „zentren plus“ über lange Jahre treubleiben, ist dies eine positive Erkenntnis.

Im Hinblick auf die Angaben zu den Interessen an verschiedenen Angebotsformen ergab die Besucherbefragung, dass die **Angebotsstruktur** der „zentren plus“ den geäußerten **Interessen entspricht**. Anzumerken ist hier allerdings, dass der Kreis der Befragten diese Angebote bereits nutzt. **Unbeantwortet** bleibt damit naturgemäß die Frage, **welche Angebote** denjenigen **fehlen**, die bisher die Angebote der „zentren plus“ nicht nutzen **oder** ob diese **keinen Bedarf** an Einrichtungen wie den „zentren plus“ haben.

Der überwiegende Teil der **Informationsbeschaffung** über die Angebote der „zentren plus“ erfolgt direkt vor Ort und ist auf den hohen Anteil regelmäßiger Besucherinnen und Besucher zurückzuführen. Dass jedoch das **Internet** mit **nur 14 Prozent** einen recht niedrigen Stellenwert einnimmt zeigt, dass hier Verbesserungspotentiale vorhanden sind, insbesondere mit Blick auf die jüngere Zielgruppe, die eine höhere Affinität zur digitalen Informationsbeschaffung haben dürfte. Ein erkennbares **Potential** in der

Bewerbung der Angebote liegt in **persönlichen Empfehlungen** in den jüngeren Altersgruppen. Mit den Trägern wurde bereits vereinbart, vor diesem Hintergrund Planungen für eine gezielte Werbeaktion im Jahr 2021 aufzunehmen.

13 Prozent der Befragten gaben an, dass **Angebote zu digitalen Medien** fehlen. Allerdings wird in fast jedem „zentrum plus“ mindestens ein entsprechendes Angebot vorgehalten. Möglicherweise ist hier der Bedarf höher als das Angebot. In diesem Feld bietet eine in Abstimmung mit dem Amt für Soziales begonnene **Initiative der Zentralbibliothek** der Landeshauptstadt Düsseldorf Chancen. Vorgesehen ist, dass interessierte Ehrenamtliche gezielt zu digitalen Themen geschult werden, damit diese als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eigenständig entsprechende Angebote in den „zentren plus“ durchführen können.

Fast alle Menschen haben den **Wunsch**, so **lange** wie möglich in der eigenen **Häuslichkeit** leben zu können. Diesbezüglich zeigt die Befragung, dass **insbesondere** die **Hochaltrigen** von den Angeboten der „zentren plus“ **profitieren**. Es gibt zwar keine eindeutigen Belege hierfür, jedoch darf angenommen werden, dass sich hierdurch Einsparungen im Bereich der Pflegekosten ergeben. Dies unterstreicht die Rolle der „zentren plus“ als **wichtiges vorpflegerisches Angebot**.

Ein Viertel der Befragten übt ein **Ehrenamt** in den „zentren plus“ aus. Mit zunehmendem Alter lässt das Engagement jedoch nach. 37 Prozent der ehrenamtlich Tätigen sind 75 bis 84 Jahre alt. Dies ist ein Altersbereich, in dem es zunehmend wahrscheinlicher wird, dass das Ehrenamt **aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt** werden muss. Da es, wie oben im Abschnitt „Ehrenamtlich Tätige“ dargestellt, immer schwieriger wird, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, sind hier **Veränderungen der Angebotsstruktur** zu befürchten. Diese Problematik wird bereits bei der Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ berücksichtigt. Dort sind **Menschen mit Ressourcen**, also potentielle Ehrenamtliche, eine der **Schwerpunktzielgruppen**. Innerhalb der jüngeren Zielgruppe gaben immerhin rund 20 Prozent der Befragten an, sich ehrenamtlich engagieren zu wollen. Aufgrund der Bedeutung des Ehrenamtes für die Arbeit der „zentren plus“ ist beabsichtigt, im Jahr 2021 eine spezifischere Befragung unter den bereits ehrenamtlich Tätigen der „zentren plus“ durchzuführen.

Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“

Der Ausschuss für Gesundheit und Soziales der Landeshaupt Düsseldorf hat in seiner Sitzung vom 7. Mai 2019 die Umsetzung des Konzeptes zur modellhaften Weiterentwicklung der „zentren plus“ beschlossen. Das Konzept⁷ wird seit 1. Juli 2019 und noch bis 30. Juni 2021⁸ an folgenden 3 Standorten der „zentren plus“ erprobt:

- „zentrum plus“ Garath (Trägerschaft: Diakonie)
- „zentrum plus“ Lierenfeld (Dependance; Trägerschaft: AWO)
- „zentrum plus“ Bilk (Dependance; Trägerschaft: Caritas)

Das Konzept sieht 4 Schwerpunktzielgruppen vor, die während der Erprobungsphase besonders im Fokus stehen sollen:

- Menschen mit Ressourcen und Berufstätige (mit einem Fokus auf Menschen im Übergang von der beruflichen in die nachberufliche Phase (über 55 bis unter 70 Jahre))
- Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen (hierunter auch Menschen mit demenziellen Erkrankungen)
- Menschen in Altersarmut
- Einsame Menschen

Ausgehend von den genannten Schwerpunktzielgruppen und ihren spezifischen Bedarfslagen beinhaltet das Konzept einen **Ziel- und Maßnahmenkatalog**. Das dort aufgeführte Leistungs- und Maßnahmenspektrum ist im Sinne eines **modularen „Baukastens“ fachlicher Handlungsmöglichkeiten** zu verstehen. Welche der beschriebenen Leistungen und Maßnahmen in der Modellphase jeweils tatsächlich (und in welcher Reihenfolge) umgesetzt werden, obliegt fachlichen Entscheidungen, die vor Ort in den Modellstandorten entsprechend der spezifischen lokalen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen getroffen werden.

Eine **Evaluation** wird zeigen, welche konkreten Rahmenbedingungen eine erfolgreiche Weiterentwicklung der „zentren plus“ befördern und mit welchen Maßnahmen und (Finanz-)Mitteln die nachhaltige Aktivierung neuer Zielgruppen und Netzwerkstrukturen in den Sozialräumen erreicht werden kann. Dann wird auch bewertet werden können, ob, und wenn ja, in welchem Umfang, ein erhöhter Personalbedarf dauerhaft besteht.

⁷ <https://ris-duesseldorf.itk-rheinland.de/sessionnetduebi/getfile.asp?id=339309>

⁸ Ob eine Verlängerung der Erprobungszeit aufgrund der Corona-Krise erforderlich wird, kann zum Zeitpunkt der Berichtlegung noch nicht abgesehen werden.

Im Folgenden wird für die 3 **Modellstandorte** dargestellt, welche **Zielgruppen** dort jeweils stärker betrachtet werden und einige **beispielhafte Maßnahmen** genannt – die Auflistung ist nicht vollständig, sondern soll an dieser Stelle lediglich einen **ersten Eindruck** vermitteln. Teilweise sind die Zielgruppenbezeichnungen nicht identisch mit den Bezeichnungen der Schwerpunktzielgruppen, sie lassen sich jedoch in jedem Fall mindestens einer der Schwerpunktzielgruppen zuordnen. Allen 3 Standorte ist gemein, dass zu Beginn der Erprobungsphase **Analysen** über Strukturen, Bedarfe und Potentiale der jeweiligen Sozialräume sowie ergänzende Recherchen wie zum Beispiel Literaturrecherchen durchgeführt wurden.

„zentrum *plus*“ Bilk:

Das „zentrum *plus*“ Bilk hat, auf dem Weiterentwicklungskonzept aufbauend, zunächst folgende Zielgruppen festgelegt:

- Menschen U70
- Menschen mit Ressourcen/Berufstätige
- Menschen mit Handicap (Menschen mit Hörschädigung)
- Menschen in Altersarmut
- Einsame Menschen

Daraus wurden für den Beginn der Erprobungsphase spezifischere Zielgruppen abgeleitet:

- Menschen mit Hörschädigungen
- Ältere/einsame Männer
- Unter 70-Jährige

Nach einer näheren Betrachtung, welche Maßnahmen für diese Zielgruppen ergriffen werden könnten, wurden unter anderem folgenden Maßnahmen und Themen ins Auge gefasst:

- Veranstaltungsreihe für Menschen mit Altersschwerhörigkeit
- Hörgerätekurs für Einsteigerinnen und Einsteiger
- Hörspaziergang in Bilk
- Kochkurs für Witwer
- Wohnen und Wohnformen
- Einzelausstellung einer Künstlerin im Alter 55plus
- Gesundheitsförderung

„zentrum plus“ Garath:

Das „zentrum plus“ Garath hat ausgehend vom Weiterentwicklungskonzept folgende Zielgruppen zur näheren Betrachtung festgelegt:

- Menschen mit Ressourcen als ehrenamtliche Akteurinnen und Akteure der „zentren plus“
- Menschen U70 im Übergang von Berufstätigkeit in den Ruhestand als Nutzerinnen und Nutzer der „zentren plus“
- Menschen mit demenziellen Erkrankungen
- Menschen in Altersarmut
- Einsame Menschen

Hierzu sind folgende beispielhafte Maßnahmen vorgesehen:

- Planung von Fortbildungen für ehrenamtlich Interessierte (etwa zum Thema Demenz oder ein Workshop zum Thema „Konstruktive Kommunikation“)
- Erarbeitung von neuen Angebotsformaten, die angepasst werden an aktuelle gesellschaftliche Themen wie beispielsweise Klima, Nachhaltigkeit, Solidarität, Armut, Einsamkeit
- Angebote für Angehörige von Demenzerkrankten unter fachkundiger Leitung
- Kostengünstige und kostenfreie Angebote, auch im Servicebereich
- Einbeziehung des Sozialraumes durch ein „zentrum plus“ auf Rädern

„zentrum plus“ Lierenfeld:

Im „zentrum plus“ Lierenfeld sollen folgende Zielgruppen erreicht werden:

- Menschen mit Ressourcen
- Menschen mit dementiellen Veränderungen und ihre Angehörigen
- Menschen in Altersarmut
- Menschen in Alterseinsamkeit

Ergänzend hierzu werden zudem Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie Menschen aus den LSBTI-Communities⁹ in den Blick genommen. Im Zuge der Weiterentwicklung soll außerdem die Öffentlichkeitsarbeit grundlegend verändert und ausgeweitet werden, um mehr Menschen, vor allem jüngere Seniorinnen und Senioren, erreichen zu können.

Folgende beispielhafte Maßnahmen sind angedacht:

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/LGBT>

- Für Menschen mit Ressourcen soll eine Ideenwerkstatt zur Partizipation durchgeführt werden. Hierbei sollen jüngere Seniorinnen und Senioren aktiv eingebunden werden und dadurch direkt an der (Weiter-) Entwicklung teilhaben.
- Schaffung eines dauerhaften Angebotes für Angehörige von Menschen mit Demenz in Form von Entlastungs- und Gesprächsangeboten wie zum Beispiel einem Schulungsangebot oder spezifischer Beratung.
- Aufbau eines Netzwerks gegen Einsamkeit, in das lokale Akteurinnen und Akteure einbezogen und fachlich geschult werden sollen.

Perspektive der offenen Seniorenarbeit

Mit den „zentren plus“ verfügt die Landeshauptstadt Düsseldorf über ein gut aufgebautes und in der Versorgungslandschaft für Seniorinnen und Senioren fest **etabliertes System**. Die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes grassierende Corona-Krise hat eindrücklich belegt, wie wichtig und wertvoll dieses System ist, um auch in Krisensituationen schnell und flexibel auf die besonderen Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren reagieren zu können. Die „zentren plus“ haben dabei einen wichtigen Teil zur Sicherung der **Daseinsvorsorge** beigetragen!

Den demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die seit dem Jahr 2015 beobachtet werden, begegnet die Landeshauptstadt mit ihren Partnerinnen und Partner der Wohlfahrtsverbände und mit Initiative und Unterstützung durch die Kommunalpolitik mit dem Prozess zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“. Abzusehen ist bereits jetzt, dass dieser Prozess das **Maximum** dessen, was die „zentren plus“ unter den gegebenen **Rahmenbedingungen** zu leisten im Stande sind, **ausschöpfen** wird. Die „zentren plus“ sind als sogenannte **Komm-Struktur** ausgerichtet. Zusätzliche und umfangreiche **Zugehende Hilfen** können unter den aktuellen Rahmenbedingungen der personellen und finanziellen Ausstattung als einheitlich leistbares Element nicht umgesetzt werden. Nur im Einzelfall und in Abhängigkeit von den konkreten (sozialräumlichen) Bedingungen vor Ort werden durch die „zentren plus“ auch Hausbesuche durchgeführt, vielfach durch Ehrenamtliche oder Maßnahmenkräfte (zum Beispiel Bundesfreiwilligendienst).

Deutlich wird damit jedoch, dass in Düsseldorf ein **Engpass** in der **Versorgung** von Seniorinnen und Senioren existiert, die durch die „zentren plus“ derzeit nicht geschlossen werden kann. So bestätigen unter anderem

auch die Handlungsempfehlungen, die aus dem Fachtag „Armut und Einsamkeit im Alter – Was brauchen wir in Düsseldorf?“ entstanden sind, dass ein System **(präventiver) zugehender Hilfen fehlt**. Die aufsuchende Seniorenhilfe des Amtes für Soziales führt zwar Hausbesuche durch, diese haben jedoch keinen präventiven Charakter sondern erfordern bereits der Vorliegen einer Problemlage.

Zudem bedeutet die **zunehmende Hochaltrigkeit bei gleichzeitig abnehmender Mobilität**, dass weniger Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit haben, ein „zentrum plus“ aufzusuchen. Für viele Betroffene, die beispielsweise einen Rollator nutzen, stellt die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) eine unlösbare Herausforderung dar. Es wäre daher sinnvoll, **Angebote** zu schaffen, die zu den Menschen **in den Sozialraum kommen** und damit die Wege für potentielle Nutzerinnen und Nutzer spürbar verkürzen.

Auftragsgrundlage für die Aufgaben der „zentren plus“ bildet § 71 Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII)¹⁰. Flankiert wird diese Auftragsgrundlage von den Bestimmungen der §§ 1 und 4 Absatz 2 Alten- und Pflegegesetz NRW¹¹. Um den dortigen Anforderungen in noch stärkerem Maße gerecht werden zu können, erscheint es sinnvoll, über Maßnahmen zu diskutieren, durch welche die bestehenden weißen Flecken in der Versorgungslandschaft für Seniorinnen und Senioren professionell geschlossen werden können.

¹⁰ https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/__71.html

¹¹ https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000024

Fazit

Die „zentren plus“ waren auch im 13. Jahr ihres Bestehens **die Anlaufstellen im Quartier für viele Fragen des Altwerdens und Altseins**. Sie tragen wesentlich zur Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Quartier bei und fungieren als Lotsen zwischen den Seniorinnen und Senioren, ihren Angehörigen und anderen (Beratungs-)Institutionen. Die **quantitativen Veränderungen** gegenüber dem bisher erfolgreichsten Jahr 2014 stellen **keine qualitativen Verschlechterung** dar, sondern sind vielmehr Folge verschiedener Entwicklungsfaktoren, die in den Berichten der Vorjahre bereits ausführlich geschildert wurden.

Wie auch im Rahmenkonzept ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF richtet sich der Blick auf die **sozialräumliche Orientierung**. Als Basis unmittelbarer Quartiersarbeit bleibt sie dabei Garant für wohnortnahe, den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren gerecht werdende Angebots- und Beratungsstrukturen.

Die „zentren plus“ haben hierdurch eine wichtige Bedeutung als unverzichtbares **vorpflegerisches Angebot**, das es Seniorinnen und Senioren ermöglicht, dem Wunsch nach einem möglichst langen **Verbleib in der eigenen, selbstbestimmten Häuslichkeit** zu entsprechen. Durch die Ausrichtung als Komm-Struktur schließen sie jedoch nicht den blinden Fleck in der Versorgung von Seniorinnen und Senioren, der in Form unzureichender zugehender Hilfen derzeit besteht. Diese Lücke in der Versorgung wurde auch durch den *Fachtag für Altersarmut und Alterseinsamkeit* festgestellt, und in der Handlungsempfehlung 13 *Besuchsdienst für Seniorinnen und Senioren* festgeschrieben.

Anlage

Fiktives Beispiel für das Erreichen der strategischen Ziele

Frau Christine Schmitz ist 68 Jahre alt, sie selbst würde sagen 68 Jahre jung. Der Ehemann ist vor einiger Zeit verstorben, der Sohn wohnt in einem anderen Bundesland, weitere Angehörige sind nicht vorhanden. Frau Schmitz wird durch eine Broschüre, die sie im Servicecenter Grundsicherung des Amtes für Soziales mitgenommen hat, auf das „zentrum plus“ in ihrem Quartier aufmerksam gemacht und beschließt nach anfänglichem Zögern, den Schritt zu einem ersten Kontakt zu wagen. Im ersten Gespräch mit der Leiterin des „zentrum plus“, Frau Meier, stellt sich schnell heraus, dass Frau Schmitz noch nicht bereit ist, an Gruppenangeboten teilzunehmen. Sie muss zunächst die Trauer um ihren verstorbenen Mann verarbeiten und benötigt Hilfe, um sich in ihrem Leben erstmal neu zu orientieren (**Aufzeigen neuer Lebensperspektiven**). Sie wird zu einer Trauerbegleitgruppe vermittelt, an der sie nun regelmäßig teilnimmt und nimmt weitere Gesprächsangebote von Frau Meier an.

Nach einigen Wochen stabilisiert sich Frau Schmitz Situation und gemeinsam mit Frau Meier findet sie heraus, welche Aktivitäten ihr Spaß machen würden. Früher, als sie noch jünger war, hat sie Sport gemacht und so nimmt sie jetzt an einem Zumba-Kurs teil. Durch eine andere Kursteilnehmerin findet sie außerdem Gefallen an einem Spielenachmittag, bei dem sie ihre Leidenschaft für Gesellschaftsspiele entdeckt und den sie schon bald als Ehrenamtliche mit organisiert (**Förderung der Eigeninitiative**). Frau Schmitz schließt Bekanntschaften zu anderen Besucherinnen und Besuchern, mit einer Besucherin verbindet sie inzwischen eine Freundschaft (**Förderung sozialer Netzwerke**). Nach einigen Jahren, in denen Frau Schmitz regelmäßige Besucherin und Ehrenamtliche des „zentrum plus“ war, verschlechtert sich durch eine Erkrankung ihr Gesundheitszustand und sie schafft es nicht mehr, ihren Haushalt selbständig zu führen. Im „zentrum plus“ lässt sie sich beraten, wie sie finanzielle Unterstützung durch die Pflegekasse erhalten kann und bekommt einen Mahlzeitendienst und eine Haushalthilfe vermittelt (**Erhalt der eigenen Häuslichkeit**). Wenn es ihr Zustand nicht erlaubt, ins „zentrum plus“ zu kommen, sind ihre Bekannten und ihre Freundin aus dem „zentrum plus“ für sie da. Sie rufen Frau Schmitz an, halten den Kontakt, ab und an erhält sie auch Besuch – das geschaffene soziale Netzwerk fängt sie auf. Frau Schmitz ist damit noch lange willens und in der Lage, in ihrer eigenen Wohnung zu wohnen.

Die Basiszahlen der „zentren plus“ im Überblick

Grundsätzlich verfügen alle „zentren plus“ über ein vergleichbares Standardangebot. Durch die **sozialräumliche Ausrichtung** haben sich jedoch eigene, am Quartier orientierte, Schwerpunkte gebildet. Innerhalb eines Stadtbezirkes, aber auch innerhalb eines Stadtteiles, können Sozialräume so unterschiedlich strukturiert sein, dass bestimmte Angebote oder Veranstaltungen, die in einem „zentrum plus“ erfolgreich sind und zu vielen Besuchen führen, in einem benachbarten „zentrum plus“ auf geringes oder auch gar kein Interesse stoßen. Auch die Beratungsinhalte sind in ihren thematischen Schwerpunkten von „zentrum plus“ zu „zentrum plus“ sehr verschieden. Auf Grund dieser Verschiedenheiten ist eine direkte Vergleichbarkeit der „zentren plus“ untereinander nicht möglich. Hohe Besuchszahlen in einem „zentrum plus“ können nicht dazu führen, dass die dortigen Erfolgsfaktoren auf ein „zentrum plus“ mit schwächeren Besuchszahlen übertragen werden. **Jedes „zentrum plus“ ist somit individuell in seinem sozialräumlichen Kontext zu betrachten.**

Auf den folgenden 32 Seiten wird jedes „zentrum plus“ einzeln betrachtet und die wesentlichen Basiszahlen im Überblick der letzten 5 Jahre dargestellt.

Zu beachten ist, dass die dargestellten **Basiszahlen nur ein Element des Wirkungscontrollings** sind. Sie bilden bestimmte Aspekte quantitativer Art ab, können jedoch **keine Aussagen über die Qualität** der geleisteten Arbeit treffen. Rückläufige Zahlen bei einzelnen „zentren plus“ bedeuten folglich nicht automatisch, dass die Qualität der Arbeit nachgelassen hat, sondern sind vielmehr Ausdruck individueller Entwicklungen. So kann beispielsweise ein neues Angebot, das sich an einen kleinen Kreis von Besucherinnen und Besuchern mit hohem Unterstützungsbedarf richtet, viel Zeit und somit personelle Ressourcen binden. Diese können dann aber für ein Angebot, das sich an einen größeren Kreis von Besucherinnen und Besuchern richten könnte, die einen geringeren Unterstützungsbedarf haben, nicht eingesetzt werden. Damit wird zwar eine geringere Anzahl im Bereich der Besuche und Teilnahmen erfasst, jedoch wichtige Arbeit für einen spezifischen Personenkreis geleistet. Aspekte wie diese werden vor allem in den **Controllinggesprächen** mit den Trägerinnen und Trägern, aber auch bei sich bietender Gelegenheit unterjährig mit den Leitungskräften der „zentren plus“ besprochen und fließen in Veränderungsprozesse, wie aktuell die Weiterentwicklung der „zentren plus“, mit ein.

Wichtig zu berücksichtigen ist, dass die **Zahlen und Daten nicht isoliert** betrachtet werden dürfen! Sie sind vielmehr in einem Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen, demographischen und strukturellen Rahmenbedingungen zu sehen. Erst die **zusammenhängende Betrachtung** ermöglicht es, die im Rahmen des Wirkungscontrollings erhobenen Zahlen und die durch die bilateralen Controllinggespräche zwischen dem Amt für Soziales und den Trägern der „zentren plus“ gewonnenen Informationen zu interpretieren, deren Entwicklung nachzuvollziehen und passgenaue **Steuerungsoptionen** zu entwickeln – so, wie es mit dem Konzept der Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ geschehen ist.

Hintergründe zur Entwicklung der „zentren plus“ können den vorangegangenen Controllingberichten sowie den Dokumentationen der entsprechenden Fachtage entnommen werden, die im Internetangebot der Landeshauptstadt Düsseldorf abgerufen werden können.¹²

Hinweise:

- Die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen ist als monatlicher Durchschnitt angegeben. Die anderen Zahlen sind Jahreswerte.
- Die „Beratenden Begleitungen“ werden erst seit dem Jahr 2017 erfasst, daher können für die Vorjahre keine Angaben gemacht werden.

¹² <https://www.duesseldorf.de/senioren/gemeinsam-aktiv-fuer-das-alter.html>

„zentrum plus“ Altstadt

Adresse: Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	22.856	25.475	28.150	25.851	24.711
Anteil Personen ab 75 Jahren	40%	35%	31%	30%	32%
Anteil Frauen	83%	78%	78%	78%	80%
Anteil Migrationshintergrund	1,9%	2,9%	4,0%	4,1%	6,1%
Beratungen insgesamt	331	455	383	298	159
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	38%	44%	46%	40%
Anteil Frauen	82%	69%	75%	78%	67%
Anteil Migrationshintergrund	10,6%	6,4%	3,9%	4,4%	27,7%
Qualifizierte Beratungen	-	-	369	296	135
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	46%	46%	42%
Anteil Frauen	-	-	74%	77%	68%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	4,1%	4,4%	25,2%
beratende Begleitungen	-	-	14	2	24
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	14%	50%	25%
Anteil Frauen	-	-	100%	100%	63%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,0%	41,7%
Ehrenamtliche Tätige	39	34	34	31	47
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	11%	36%
Anteil Frauen	67%	73%	74%	74%	73%
Anteil Migrationshintergrund	9,0%	5,4%	5,9%	7,2%	9,5%
Demenzspezifische Angebote	48	25	43	40	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	25%	76%	81%	90%	0%
Anteil Frauen	88%	60%	63%	80%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Angermund (Dependance)

Adresse: Graf-Engelbert-Straße 47, 40489 Düsseldorf

Träger: Gemeinnützige Stiftung für Seniorenbetreuung Angermund e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	11.442	10.671	10.300	9.792	8.303
Anteil Frauen	81%	82%	81%	81%	84%
Anteil Migrationshintergrund	9,4%	9,4%	7,3%	6,4%	3,0%
Beratungen insgesamt	325	221	260	229	102
Anteil Frauen	65%	69%	71%	74%	78%
Anteil Migrationshintergrund	37,5%	39,4%	26,2%	18,8%	17,6%
Qualifizierte Beratungen	-	-	206	186	86
Anteil Frauen	-	-	71%	75%	79%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	33,0%	23,1%	20,9%
Beratende Begleitungen	-	-	54	43	16
Anteil Frauen	-	-	69%	72%	75%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,0%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	42	42	35	28	21
Anteil Frauen	62%	62%	61%	62%	61%
Anteil Migrationshintergrund	11,9%	11,9%	11,4%	9,8%	4,9%

"zentrum plus" Benrath

Adresse: Calvinstraße 14, 40597 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	34.136	36.512	32.216	31.577	33.721
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	48%	52%	54%	55%
Anteil Frauen	68%	69%	66%	68%	67%
Anteil Migrationshintergrund	5,1%	4,2%	4,6%	4,7%	4,4%
Beratungen insgesamt	956	1.068	1.275	1.468	1.098
Anteil Personen ab 75 Jahren	34%	31%	55%	56%	59%
Anteil Frauen	69%	63%	68%	72%	69%
Anteil Migrationshintergrund	12,1%	10,7%	13,3%	9,7%	10,7%
Qualifizierte Beratungen	-	-	739	993	846
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	44%	45%	53%
Anteil Frauen	-	-	72%	73%	70%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	16,0%	11,7%	11,5%
beratende Begleitungen	-	-	536	475	252
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	71%	79%	81%
Anteil Frauen	-	-	63%	69%	66%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	9,7%	5,7%	8,3%
Ehrenamtliche Tätige	121	123	135	131	122
Anteil Personen ab 75 Jahren	34%	39%	57%	46%	47%
Anteil Frauen	76%	75%	76%	75%	72%
Anteil Migrationshintergrund	0,5%	1,1%	1,4%	1,1%	1,6%
Demenzspezifische Angebote	766	492	180	136	185
Anteil Personen ab 75 Jahren	73%	65%	53%	30%	68%
Anteil Frauen	82%	66%	53%	16%	92%
Anteil Migrationshintergrund	0,8%	19,5%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Bilk (Dependance)

Adresse: Suitbertusplatz 1a, 40223 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	8.213	8.654	7.586	7.223	7.139
Anteil Frauen	73%	65%	65%	66%	65%
Anteil Migrationshintergrund	20,6%	25,6%	9,8%	10,4%	3,0%
Beratungen insgesamt	217	408	300	438	359
Anteil Frauen	80%	75%	76%	78%	83%
Anteil Migrationshintergrund	46,5%	32,4%	28,3%	36,8%	30,6%
Qualifizierte Beratungen	-	-	276	408	349
Anteil Frauen	-	-	74%	76%	82%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	27,9%	39,2%	31,5%
Beratende Begleitungen	-	-	24	30	10
Anteil Frauen	-	-	100%	93%	100%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	33,3%	3,3%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	17	24	21	31	27
Anteil Frauen	100%	100%	54%	59%	63%
Anteil Migrationshintergrund	1,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim

Adresse: Klever Straße 75, 40477 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	34.054	36.049	36.809	35.841	34.737
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	52%	52%	51%	54%
Anteil Frauen	83%	84%	83%	82%	80%
Anteil Migrationshintergrund	7,1%	5,8%	5,9%	4,5%	5,6%
Beratungen insgesamt	873	968	998	1.078	1.221
Anteil Personen ab 75 Jahren	59%	63%	65%	66%	70%
Anteil Frauen	73%	79%	74%	70%	69%
Anteil Migrationshintergrund	2,2%	1,2%	1,1%	4,5%	5,2%
Qualifizierte Beratungen	-	-	720	830	919
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	55%	58%	64%
Anteil Frauen	-	-	80%	74%	69%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	1,1%	3,1%	3,3%
beratende Begleitungen	-	-	278	248	302
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	91%	92%	87%
Anteil Frauen	-	-	59%	56%	69%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	1,1%	8,9%	11,3%
Ehrenamtliche Tätige	85	76	81	82	77
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	49%	41%	42%	43%
Anteil Frauen	78%	74%	74%	75%	70%
Anteil Migrationshintergrund	4,7%	3,3%	5,4%	3,8%	4,0%
Demenzspezifische Angebote	1.264	1.701	1.726	1.298	1.441
Anteil Personen ab 75 Jahren	73%	83%	78%	85%	89%
Anteil Frauen	67%	60%	64%	64%	70%
Anteil Migrationshintergrund	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Derendorf-Nord (Dependance)

Adresse: Blumenthalstraße 2, 40476 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	5.642	4.548	5.460	5.429	5.439
Anteil Frauen	74%	79%	72%	74%	76%
Anteil Migrationshintergrund	13,4%	9,1%	2,2%	6,2%	6,8%
Beratungen insgesamt	403	107	182	439	507
Anteil Frauen	60%	66%	71%	67%	68%
Anteil Migrationshintergrund	2,2%	29,9%	0,5%	10,5%	3,4%
Qualifizierte Beratungen	-	-	164	328	364
Anteil Frauen	-	-	73%	62%	63%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,6%	6,1%	1,4%
Beratende Begleitungen	-	-	18	111	143
Anteil Frauen	-	-	56%	80%	79%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	23,4%	8,4%
Ehrenamtliche Tätige	19	16	20	20	22
Anteil Frauen	54%	62%	58%	60%	59%
Anteil Migrationshintergrund	0,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Eller

Adresse: Schlossallee 12a, 40229 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	31.060	26.952	25.351	29.658	25.471
Anteil Personen ab 75 Jahren	32%	30%	36%	48%	40%
Anteil Frauen	78%	79%	72%	75%	78%
Anteil Migrationshintergrund	28,2%	30,7%	30,0%	30,3%	35,1%
Beratungen insgesamt	588	433	369	483	487
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	33%	34%	46%	49%
Anteil Frauen	72%	65%	63%	81%	82%
Anteil Migrationshintergrund	65,8%	67,4%	56,4%	37,1%	36,6%
Qualifizierte Beratungen	-	-	138	63	113
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	30%	52%	55%
Anteil Frauen	-	-	71%	73%	82%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	50,7%	28,6%	31,9%
beratende Begleitungen	-	-	231	420	374
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	37%	45%	48%
Anteil Frauen	-	-	58%	83%	82%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	59,7%	38,3%	38,0%
Ehrenamtliche Tätige	29	28	13	14	15
Anteil Personen ab 75 Jahren	4%	8%	32%	17%	20%
Anteil Frauen	84%	83%	59%	61%	66%
Anteil Migrationshintergrund	17,5%	23,7%	31,0%	29,4%	28,3%
Demenzspezifische Angebote	317	352	696	289	70
Anteil Personen ab 75 Jahren	95%	86%	98%	96%	87%
Anteil Frauen	17%	22%	50%	10%	21%
Anteil Migrationshintergrund	0,6%	5,1%	7,6%	1,7%	8,6%

„zentrum plus“ Flingern

Adresse: Flurstraße 57c, 40235 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	15.238	14.928	17.459	15.815	17.142
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	44%	47%	49%	44%
Anteil Frauen	68%	70%	64%	69%	76%
Anteil Migrationshintergrund	15,8%	18,8%	17,5%	22,5%	20,1%
Beratungen insgesamt	620	599	694	669	763
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	50%	51%	46%	47%
Anteil Frauen	79%	81%	82%	79%	76%
Anteil Migrationshintergrund	9,8%	3,3%	7,6%	8,1%	7,9%
Qualifizierte Beratungen	-	-	520	542	625
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	50%	45%	47%
Anteil Frauen	-	-	82%	83%	81%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	7,9%	6,5%	5,4%
beratende Begleitungen	-	-	174	127	138
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	56%	49%	48%
Anteil Frauen	-	-	83%	61%	54%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	6,9%	15,0%	18,8%
Ehrenamtliche Tätige	49	46	35	41	41
Anteil Personen ab 75 Jahren	35%	40%	57%	52%	44%
Anteil Frauen	89%	89%	83%	88%	90%
Anteil Migrationshintergrund	6,3%	6,7%	21,0%	9,1%	7,7%
Demenzspezifische Angebote	1.133	997	881	811	854
Anteil Personen ab 75 Jahren	65%	57%	68%	72%	61%
Anteil Frauen	61%	61%	55%	62%	59%
Anteil Migrationshintergrund	7,7%	16,2%	10,3%	20,3%	22,6%

„zentrum plus“ Flingern-Düsseltal

Adresse: Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	34.767	36.368	38.145	32.124	30.030
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	41%	41%	49%	58%
Anteil Frauen	79%	81%	81%	83%	81%
Anteil Migrationshintergrund	29,3%	33,1%	33,4%	28,5%	24,4%
Beratungen insgesamt	1.208	1.192	1.582	1.356	1.627
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	51%	49%	48%	57%
Anteil Frauen	80%	77%	78%	77%	80%
Anteil Migrationshintergrund	26,8%	26,6%	24,7%	24,6%	25,6%
Qualifizierte Beratungen	-	-	1.388	1.209	1.468
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	47%	48%	57%
Anteil Frauen	-	-	78%	78%	81%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	24,9%	22,3%	23,1%
beratende Begleitungen	-	-	194	147	159
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	57%	41%	51%
Anteil Frauen	-	-	74%	70%	65%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	22,7%	43,5%	49,1%
Ehrenamtliche Tätige	88	89	89	89	89
Anteil Personen ab 75 Jahren	28%	28%	28%	28%	28%
Anteil Frauen	76%	76%	76%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	26,1%	25,8%	25,8%	25,8%	28,8%
Demenzspezifische Angebote	321	351	1.161	919	850
Anteil Personen ab 75 Jahren	87%	90%	54%	55%	59%
Anteil Frauen	60%	75%	84%	80%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	2,6%	20,6%	18,2%	21,8%

„zentrum plus“ Flingern-Süd (Dependance)

Adresse: Ronsdorfer Straße 126, 40223 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	8.176	9.236	9.676	6.845	9.514
Anteil Frauen	59%	57%	62%	55%	62%
Anteil Migrationshintergrund	65,1%	68,2%	70,4%	61,6%	72,8%
Beratungen insgesamt	854	769	889	300	646
Anteil Frauen	70%	70%	67%	59%	78%
Anteil Migrationshintergrund	88,5%	87,8%	89,0%	96,0%	99,1%
Qualifizierte Beratungen	-	-	275	184	419
Anteil Frauen	-	-	71%	66%	75%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	84,7%	93,5%	99,5%
Beratende Begleitungen	-	-	614	116	227
Anteil Frauen	-	-	65%	47%	85%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	90,9%	100,0%	98,2%
Ehrenamtliche Tätige	49	56	57	57	61
Anteil Frauen	75%	75%	74%	74%	72%
Anteil Migrationshintergrund	90,8%	89,1%	89,5%	66,5%	99,0%

„zentrum plus“ Friedrichstadt

Adresse: Jahnstraße 47, 40215 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	23.430	21.103	21.014	20.751	22.081
Anteil Personen ab 75 Jahren	19%	21%	20%	21%	25%
Anteil Frauen	83%	84%	84%	83%	83%
Anteil Migrationshintergrund	6,2%	6,3%	5,2%	3,9%	4,8%
Beratungen insgesamt	650	856	796	530	587
Anteil Personen ab 75 Jahren	42%	43%	46%	50%	44%
Anteil Frauen	80%	86%	88%	85%	79%
Anteil Migrationshintergrund	11,2%	6,5%	5,7%	3,0%	6,5%
Qualifizierte Beratungen	-	-	540	375	436
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	50%	50%	44%
Anteil Frauen	-	-	84%	79%	73%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	7,2%	3,5%	6,4%
beratende Begleitungen	-	-	256	155	151
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	37%	50%	45%
Anteil Frauen	-	-	97%	98%	95%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	2,3%	1,9%	6,6%
Ehrenamtliche Tätige	28	27	26	27	33
Anteil Personen ab 75 Jahren	14%	17%	16%	22%	21%
Anteil Frauen	92%	91%	91%	90%	88%
Anteil Migrationshintergrund	12,6%	15,1%	12,4%	7,4%	13,5%
Demenzspezifische Angebote	30	4	5	18	15
Anteil Personen ab 75 Jahren	57%	100%	40%	28%	40%
Anteil Frauen	87%	100%	80%	94%	93%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Garath

Adresse: Fritz-Erler-Straße 21, 40595 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	25.997	25.141	27.179	22.494	17.642
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	54%	53%	51%	55%
Anteil Frauen	76%	76%	79%	78%	71%
Anteil Migrationshintergrund	16,3%	16,7%	19,4%	18,9%	21,4%
Beratungen insgesamt	923	974	964	1.103	991
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	34%	34%	34%	39%
Anteil Frauen	66%	67%	69%	70%	66%
Anteil Migrationshintergrund	19,4%	34,1%	41,8%	34,2%	28,8%
Qualifizierte Beratungen	-	-	746	779	818
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	27%	24%	38%
Anteil Frauen	-	-	66%	67%	66%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	48,7%	43,6%	27,3%
beratende Begleitungen	-	-	218	324	173
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	57%	58%	46%
Anteil Frauen	-	-	77%	78%	67%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	18,3%	11,4%	35,8%
Ehrenamtliche Tätige	71	84	75	73	72
Anteil Personen ab 75 Jahren	38%	36%	52%	52%	50%
Anteil Frauen	81%	81%	78%	75%	75%
Anteil Migrationshintergrund	20,2%	22,3%	17,7%	14,7%	24,5%
Demenzspezifische Angebote	592	901	548	455	401
Anteil Personen ab 75 Jahren	66%	63%	65%	82%	80%
Anteil Frauen	64%	63%	64%	69%	63%
Anteil Migrationshintergrund	47,3%	35,5%	44,3%	53,6%	50,1%

„zentrum plus“ Gerresheim

Adresse: Am Wallgraben 38, 40625 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	29.113	25.951	29.382	30.039	29.599
Anteil Personen ab 75 Jahren	60%	54%	57%	62%	64%
Anteil Frauen	74%	78%	78%	80%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0,9%	1,2%	1,4%	1,9%	3,1%
Beratungen insgesamt	788	866	1.322	881	496
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	47%	48%	52%	54%
Anteil Frauen	82%	86%	93%	87%	76%
Anteil Migrationshintergrund	14,0%	20,6%	15,2%	17,4%	15,1%
Qualifizierte Beratungen	-	-	870	642	413
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	45%	51%	48%
Anteil Frauen	-	-	90%	84%	74%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	22,8%	23,2%	16,2%
beratende Begleitungen	-	-	452	239	83
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	54%	55%	83%
Anteil Frauen	-	-	98%	95%	84%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,7%	1,7%	9,6%
Ehrenamtliche Tätige	106	120	108	104	106
Anteil Personen ab 75 Jahren	5%	16%	23%	24%	24%
Anteil Frauen	80%	70%	81%	80%	79%
Anteil Migrationshintergrund	3,5%	4,2%	7,8%	9,4%	11,2%
Demenzspezifische Angebote	1.491	1.370	1.532	1.625	2.157
Anteil Personen ab 75 Jahren	93%	90%	77%	88%	90%
Anteil Frauen	62%	64%	62%	64%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,6%	0,1%	0,3%	1,2%	3,1%

„zentrum plus“ Hassels

Adresse: Am Schönenkamp 146, 40599 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	39.916	24.921	20.816	22.132	23.307
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	46%	50%	49%	47%
Anteil Frauen	65%	67%	69%	71%	70%
Anteil Migrationshintergrund	5,9%	4,2%	4,7%	4,1%	6,2%
Beratungen insgesamt	505	400	367	810	744
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	55%	47%	48%	52%
Anteil Frauen	74%	85%	83%	86%	90%
Anteil Migrationshintergrund	21,4%	21,8%	32,4%	27,5%	30,8%
Qualifizierte Beratungen	-	-	210	581	560
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	53%	44%	47%
Anteil Frauen	-	-	80%	88%	88%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	43,3%	31,2%	40,2%
beratende Begleitungen	-	-	157	229	184
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	39%	59%	69%
Anteil Frauen	-	-	85%	80%	95%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	17,8%	18,3%	2,2%
Ehrenamtliche Tätige	55	20	16	18	23
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	51%	47%	41%	46%
Anteil Frauen	68%	98%	86%	76%	75%
Anteil Migrationshintergrund	31,3%	10,7%	2,1%	3,2%	12,8%
Demenzspezifische Angebote	326	199	265	428	580
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	71%	88%	80%	75%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	4%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	4,5%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance)

Adresse: Potsdamer Straße 41, 40599 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	7.538	9.145	10.021	9.757	10.720
Anteil Frauen	75%	69%	75%	86%	85%
Anteil Migrationshintergrund	62,7%	65,3%	60,0%	76,1%	74,8%
Beratungen insgesamt	525	404	375	245	258
Anteil Frauen	63%	62%	68%	82%	78%
Anteil Migrationshintergrund	88,0%	61,1%	65,3%	45,3%	52,3%
Qualifizierte Beratungen	-	-	303	194	208
Anteil Frauen	-	-	65%	78%	76%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	66,0%	44,3%	53,8%
Beratende Begleitungen	-	-	72	51	50
Anteil Frauen	-	-	79%	96%	88%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	62,5%	49,0%	46,0%
Ehrenamtliche Tätige	15	16	16	16	17
Anteil Frauen	73%	79%	81%	79%	76%
Anteil Migrationshintergrund	83,5%	77,6%	75,0%	48,7%	70,6%

„zentrum plus“ Heerd (Dependance)

Adresse: Aldekerkstraße 31, 40549 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	8.637	8.052	9.597	9.155	9.420
Anteil Frauen	87%	90%	87%	87%	85%
Anteil Migrationshintergrund	5,4%	4,7%	8,6%	6,5%	8,2%
Beratungen insgesamt	414	397	513	560	586
Anteil Frauen	73%	77%	77%	77%	70%
Anteil Migrationshintergrund	20,8%	22,4%	21,4%	16,6%	17,4%
Qualifizierte Beratungen	-	-	300	321	331
Anteil Frauen	-	-	72%	69%	66%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	18,3%	16,2%	10,0%
Beratende Begleitungen	-	-	213	239	255
Anteil Frauen	-	-	85%	87%	76%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	25,8%	17,2%	27,1%
Ehrenamtliche Tätige	25	26	26	26	28
Anteil Frauen	76%	79%	81%	76%	75%
Anteil Migrationshintergrund	20,1%	18,9%	19,6%	20,3%	21,6%

„zentrum plus“ Holthausen

Adresse: Henkelstraße 14, 40589 Düsseldorf

Träger: Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	23.666	23.204	22.803	24.046	28.406
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	49%	47%	44%	40%
Anteil Frauen	78%	80%	78%	76%	79%
Anteil Migrationshintergrund	5,0%	5,4%	6,6%	6,7%	5,4%
Beratungen insgesamt	228	311	472	440	821
Anteil Personen ab 75 Jahren	55%	41%	45%	51%	56%
Anteil Frauen	75%	65%	65%	74%	78%
Anteil Migrationshintergrund	5,3%	14,5%	17,6%	14,8%	12,8%
Qualifizierte Beratungen	-	-	188	146	268
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	53%	64%	55%
Anteil Frauen	-	-	65%	75%	79%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	10,1%	11,0%	8,6%
beratende Begleitungen	-	-	284	294	553
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	40%	45%	57%
Anteil Frauen	-	-	65%	74%	78%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	22,5%	16,7%	14,8%
Ehrenamtliche Tätige	50	54	52	49	55
Anteil Personen ab 75 Jahren	19%	19%	20%	18%	18%
Anteil Frauen	70%	66%	64%	61%	66%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	5,5%	6,0%	3,0%	4,9%
Demenzspezifische Angebote	560	746	754	737	641
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	97%	93%	98%	93%
Anteil Frauen	95%	89%	83%	84%	77%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	2,8%	1,5%	0,2%

„zentrum plus“ Kaiserswerth

Adresse: Kaiserswerther Markt 32, 40489 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	16.074	14.304	15.495	13.365	15.741
Anteil Personen ab 75 Jahren	78%	74%	55%	53%	51%
Anteil Frauen	78%	79%	76%	76%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,3%	8,8%	11,4%	12,2%
Beratungen insgesamt	155	105	258	167	211
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	98%	83%	79%	58%
Anteil Frauen	73%	71%	74%	66%	73%
Anteil Migrationshintergrund	2,6%	0,0%	0,4%	1,8%	2,8%
Qualifizierte Beratungen	-	-	233	156	162
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	82%	78%	59%
Anteil Frauen	-	-	75%	71%	76%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,4%	1,3%	0,0%
beratende Begleitungen	-	-	25	11	49
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	100%	91%	55%
Anteil Frauen	-	-	60%	0%	61%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	9,1%	12,2%
Ehrenamtliche Tätige	12	14	14	14	15
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	43%	43%	43%	39%
Anteil Frauen	80%	78%	79%	79%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	90	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	90%	-	-	-	-
Anteil Frauen	89%	-	-	-	-
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	-	-	-	-

„zentrum plus“ Lichtenbroich (Dependance)

Adresse: Matthiaskirchweg 14, 40472 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	8.740	8.881	8.847	8.633	8.788
Anteil Frauen	74%	71%	69%	73%	75%
Anteil Migrationshintergrund	10,9%	9,6%	13,6%	9,8%	12,1%
Beratungen insgesamt	191	186	199	187	226
Anteil Frauen	70%	76%	64%	73%	72%
Anteil Migrationshintergrund	8,9%	7,0%	15,6%	22,5%	11,5%
Qualifizierte Beratungen	-	-	162	143	151
Anteil Frauen	-	-	63%	76%	72%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	9,9%	23,8%	9,9%
Beratende Begleitungen	-	-	37	44	75
Anteil Frauen	-	-	68%	64%	72%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	40,5%	18,2%	14,7%
Ehrenamtliche Tätige	23	24	26	26	25
Anteil Frauen	67%	61%	60%	62%	74%
Anteil Migrationshintergrund	15,2%	15,9%	15,1%	15,5%	15,4%

„zentrum plus“ Lierenfeld (Dependance)

Adresse: Leuthenstraße 36, 40231 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	9.005	8.576	10.432	13.592	13.999
Anteil Frauen	74%	72%	74%	75%	77%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,1%	0,2%	2,6%	3,8%
Beratungen insgesamt	231	157	473	1.774	1.411
Anteil Frauen	73%	68%	66%	53%	56%
Anteil Migrationshintergrund	2,6%	0,0%	0,8%	1,1%	1,1%
Qualifizierte Beratungen	-	-	288	897	752
Anteil Frauen	-	-	75%	61%	59%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	1,4%	2,1%	1,6%
Beratende Begleitungen	-	-	185	877	659
Anteil Frauen	-	-	51%	44%	52%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,0%	0,6%
Ehrenamtliche Tätige	23	21	34	54	59
Anteil Frauen	62%	55%	71%	69%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,3%	0,0%

„zentrum plus“ Ludenberg (Dependance)

Adresse: Benderstraße 129c und Am Mergelsberg 3, 40625 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	4.789	4.728	5.375	8.351	9.604
Anteil Frauen	77%	80%	88%	88%	90%
Anteil Migrationshintergrund	10,5%	7,9%	7,5%	0,0%	0,1%
Beratungen insgesamt	32	151	138	230	231
Anteil Frauen	53%	60%	51%	57%	54%
Anteil Migrationshintergrund	18,8%	0,7%	28,3%	1,7%	0,9%
Qualifizierte Beratungen	-	-	106	202	204
Anteil Frauen	-	-	66%	64%	61%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	36,8%	2,0%	1,0%
Beratende Begleitungen	-	-	32	28	27
Anteil Frauen	-	-	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,0%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	24	15	11	11	11
Anteil Frauen	65%	83%	82%	82%	82%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Mörsenbroich (Dependance)

Adresse: Eugen-Richter-Straße 10, 40470 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	9.561	9.124	8.106	8.612	8.642
Anteil Frauen	70%	64%	64%	65%	68%
Anteil Migrationshintergrund	26,4%	24,9%	17,9%	22,6%	14,4%
Beratungen insgesamt	285	456	309	467	371
Anteil Frauen	79%	73%	78%	78%	85%
Anteil Migrationshintergrund	48,8%	44,1%	37,5%	45,6%	48,2%
Qualifizierte Beratungen	-	-	276	444	360
Anteil Frauen	-	-	76%	77%	85%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	41,7%	47,3%	49,4%
Beratende Begleitungen	-	-	33	23	11
Anteil Frauen	-	-	100%	100%	100%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	3,0%	13,0%	9,1%
Ehrenamtliche Tätige	20	11	13	15	21
Anteil Frauen	75%	93%	68%	76%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Oberbilk

Adresse: Kölner Straße 265, 40227 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	40.269	40.518	39.538	31.121	24.865
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	51%	54%	58%	59%
Anteil Frauen	61%	59%	59%	39%	38%
Anteil Migrationshintergrund	35,3%	35,8%	38,7%	65,8%	62,4%
Beratungen insgesamt	1.277	1.104	1.156	905	980
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	55%	56%	35%	40%
Anteil Frauen	59%	59%	63%	51%	52%
Anteil Migrationshintergrund	38,8%	48,5%	49,4%	50,8%	46,1%
Qualifizierte Beratungen	-	-	830	602	521
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	53%	35%	42%
Anteil Frauen	-	-	59%	49%	52%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	56,9%	54,3%	42,8%
beratende Begleitungen	-	-	326	303	459
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	63%	34%	38%
Anteil Frauen	-	-	74%	57%	51%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	30,4%	43,9%	49,9%
Ehrenamtliche Tätige	32	43	37	23	17
Anteil Personen ab 75 Jahren	28%	33%	32%	38%	33%
Anteil Frauen	84%	81%	85%	61%	67%
Anteil Migrationshintergrund	31,9%	27,8%	21,9%	39,5%	38,2%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	-
Anteil Frauen	-	-	-	-	-
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	-

„zentrum plus“ Oberkassel

Adresse: Gemünder Straße 5, 40547 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	31.915	29.622	32.333	32.285	33.238
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	52%	51%	54%
Anteil Frauen	82%	83%	81%	79%	80%
Anteil Migrationshintergrund	9,5%	9,7%	10,3%	9,0%	10,1%
Beratungen insgesamt	825	870	1.779	1.965	1.535
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	53%	69%	74%	67%
Anteil Frauen	83%	84%	89%	87%	79%
Anteil Migrationshintergrund	7,8%	0,0%	0,0%	5,9%	6,9%
Qualifizierte Beratungen	-	-	1.147	1.171	1.040
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	51%	56%	52%
Anteil Frauen	-	-	84%	82%	80%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	6,2%	0,0%
beratende Begleitungen	-	-	632	794	495
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	100%	100%	99%
Anteil Frauen	-	-	97%	95%	79%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	5,4%	21,4%
Ehrenamtliche Tätige	73	71	68	72	64
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	48%	45%	55%	47%
Anteil Frauen	76%	76%	74%	75%	73%
Anteil Migrationshintergrund	16,1%	21,4%	16,7%	15,1%	18,4%
Demenzspezifische Angebote	282	239	195	298	277
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	75%	65%	44%	43%	57%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Rath

Adresse: Westfalenstraße 26, 40472 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	21.905	20.646	20.150	19.808	17.818
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	43%	42%	41%	42%
Anteil Frauen	68%	69%	70%	67%	62%
Anteil Migrationshintergrund	28,4%	25,6%	30,6%	29,9%	27,7%
Beratungen insgesamt	771	939	687	1.080	899
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	54%	52%	51%	47%
Anteil Frauen	72%	79%	80%	77%	85%
Anteil Migrationshintergrund	58,8%	47,8%	41,6%	46,4%	37,9%
Qualifizierte Beratungen	-	-	172	340	235
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	51%	47%	49%
Anteil Frauen	-	-	83%	80%	85%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	47,7%	70,9%	48,1%
beratende Begleitungen	-	-	515	740	664
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	52%	53%	46%
Anteil Frauen	-	-	79%	76%	84%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	39,6%	35,1%	34,3%
Ehrenamtliche Tätige	22	22	14	26	27
Anteil Personen ab 75 Jahren	11%	10%	28%	23%	22%
Anteil Frauen	66%	63%	60%	61%	59%
Anteil Migrationshintergrund	19,5%	18,7%	14,6%	11,5%	11,9%
Demenzspezifische Angebote	69	47	36	25	22
Anteil Personen ab 75 Jahren	86%	83%	67%	84%	100%
Anteil Frauen	58%	53%	58%	68%	91%
Anteil Migrationshintergrund	7,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Stockum

Adresse: Lönnsstraße 5a, 40474 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	9.792	7.863	8.173	10.554	11.218
Anteil Personen ab 75 Jahren	65%	80%	79%	80%	80%
Anteil Frauen	90%	91%	85%	80%	76%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,6%
Beratungen insgesamt	513	203	323	281	338
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	65%	76%	69%	76%
Anteil Frauen	70%	87%	82%	79%	79%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	1,5%	0,3%	2,1%	4,7%
Qualifizierte Beratungen	-	-	279	240	261
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	72%	66%	73%
Anteil Frauen	-	-	80%	78%	80%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,4%	1,3%	3,8%
beratende Begleitungen	-	-	44	41	77
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	100%	88%	84%
Anteil Frauen	-	-	91%	88%	78%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	7,3%	7,8%
Ehrenamtliche Tätige	14	13	13	16	16
Anteil Personen ab 75 Jahren	63%	53%	51%	48%	48%
Anteil Frauen	80%	90%	85%	84%	82%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	366	261	90	135	186
Anteil Personen ab 75 Jahren	91%	100%	100%	81%	98%
Anteil Frauen	67%	31%	26%	41%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	4,2%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Unterbach

Adresse: Gerresheimer Landstraße 101, 40627 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	16.124	15.854	15.812	12.784	11.769
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	39%	39%	44%	45%
Anteil Frauen	69%	68%	69%	71%	77%
Anteil Migrationshintergrund	5,5%	10,9%	9,5%	10,7%	1,1%
Beratungen insgesamt	826	868	920	379	441
Anteil Personen ab 75 Jahren	73%	73%	73%	76%	52%
Anteil Frauen	81%	85%	81%	80%	92%
Anteil Migrationshintergrund	6,4%	10,5%	12,7%	13,7%	3,4%
Qualifizierte Beratungen	-	-	806	310	378
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	73%	73%	51%
Anteil Frauen	-	-	81%	78%	90%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	8,1%	5,8%	1,6%
beratende Begleitungen	-	-	114	69	63
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	75%	90%	60%
Anteil Frauen	-	-	85%	88%	102%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	45,6%	49,3%	14,3%
Ehrenamtliche Tätige	32	40	37	22	9
Anteil Personen ab 75 Jahren	12%	10%	10%	18%	23%
Anteil Frauen	55%	55%	56%	62%	74%
Anteil Migrationshintergrund	0,8%	0,0%	1,3%	0,0%	0,9%
Demenzspezifische Angebote	216	224	159	32	4*
Anteil Personen ab 75 Jahren	83%	73%	77%	75%	0%
Anteil Frauen	85%	87%	97%	66%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	4,9%	10,7%	0,0%	0,0%

* nach einem Leitungswechsel ist die bestehende Demenzgruppe weggefallen. Das Angebot soll mit neuer Leitung wieder aufgebaut werden.

„zentrum plus“ Unterbilk

Adresse: Siegstraße 2, 40219 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	20.821	23.084	21.651	21.401	23.598
Anteil Personen ab 75 Jahren	25%	28%	29%	30%	31%
Anteil Frauen	78%	76%	76%	77%	77%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	5,4%	5,1%	5,4%	5,6%
Beratungen insgesamt	230	239	313	365	282
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	42%	53%	46%	61%
Anteil Frauen	66%	68%	75%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	1,7%	4,6%	8,3%	5,5%	3,5%
Qualifizierte Beratungen	-	-	189	223	192
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	40%	44%	55%
Anteil Frauen	-	-	76%	75%	76%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	11,1%	3,1%	2,6%
beratende Begleitungen	-	-	124	142	90
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	73%	49%	73%
Anteil Frauen	-	-	73%	79%	76%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	4,0%	9,2%	5,6%
Ehrenamtliche Tätige	39	39	39	37	36
Anteil Personen ab 75 Jahren	18%	18%	18%	43%	42%
Anteil Frauen	82%	82%	82%	75%	77%
Anteil Migrationshintergrund	7,7%	7,7%	7,7%	5,4%	5,5%
Demenzspezifische Angebote	93	48	44	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	1%	15%	41%	-	-
Anteil Frauen	73%	67%	70%	-	-
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	2,3%	-	-

„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)

Adresse: Kürtenstraße 160a, 40472 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	19.800	19.786	18.573	18.557	18.091
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	38%	41%	37%	32%
Anteil Frauen	85%	86%	86%	84%	87%
Anteil Migrationshintergrund	4,6%	3,2%	3,8%	3,9%	3,9%
Beratungen insgesamt	490	415	368	584	387
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	37%	41%	50%	49%
Anteil Frauen	91%	88%	92%	91%	91%
Anteil Migrationshintergrund	21,2%	14,0%	3,5%	4,5%	5,7%
Qualifizierte Beratungen	-	-	192	218	139
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	42%	44%	42%
Anteil Frauen	-	-	89%	90%	95%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	2,6%	4,1%	5,0%
beratende Begleitungen	-	-	176	366	248
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	40%	53%	53%
Anteil Frauen	-	-	95%	92%	90%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	4,5%	4,6%	6,0%
Ehrenamtliche Tätige	41	31	20	18	21
Anteil Personen ab 75 Jahren	25%	19%	18%	20%	26%
Anteil Frauen	83%	83%	89%	83%	79%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	388	224	145	132	48
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	67%	31%	26%	50%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	1,5%	0,0%

„zentrum plus“ Unterrath (DRK)

Adresse: Eckener Straße 1, 40468 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	19.806	20.096	20.002	18.730	18.056
Anteil Personen ab 75 Jahren	58%	55%	58%	56%	59%
Anteil Frauen	85%	83%	81%	80%	81%
Anteil Migrationshintergrund	1,5%	1,7%	0,1%	0,6%	0,8%
Beratungen insgesamt	415	284	344	332	218
Anteil Personen ab 75 Jahren	35%	35%	45%	40%	49%
Anteil Frauen	82%	82%	85%	81%	76%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,4%	0,6%	1,5%	0,5%
Qualifizierte Beratungen	-	-	264	243	170
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	44%	37%	45%
Anteil Frauen	-	-	81%	77%	74%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,0%	0,6%
beratende Begleitungen	-	-	80	89	48
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	49%	47%	60%
Anteil Frauen	-	-	96%	93%	81%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	2,5%	5,6%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	26	31	30	29	25
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	32%	30%	33%	27%
Anteil Frauen	88%	80%	73%	80%	84%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	425	401	451	502	420
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	100%	94%	92%	96%
Anteil Frauen	55%	63%	79%	79%	39%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%

„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)

Adresse: Sandträger Weg 101, 40627 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	9.405	8.887	9.946	9.741	8.884
Anteil Frauen	76%	82%	80%	78%	79%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,9%	0,7%	0,2%	0,5%
Beratungen insgesamt	102	213	194	238	176
Anteil Frauen	75%	76%	77%	87%	91%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%
Qualifizierte Beratungen	-	-	138	136	90
Anteil Frauen	-	-	76%	81%	82%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,7%	0,0%
Beratende Begleitungen	-	-	56	102	86
Anteil Frauen	-	-	80%	96%	100%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	0,0%	0,0%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	31	31	32	33	30
Anteil Frauen	74%	74%	68%	66%	60%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Wersten (Dependance)

Adresse: Liebfrauenstraße 30, 40591 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Besuche und Teilnahmen	10.211	10.346	9.828	10.389	9.819
Anteil Frauen	79%	80%	82%	78%	74%
Anteil Migrationshintergrund	7,7%	8,9%	6,0%	7,8%	6,5%
Beratungen insgesamt	101	92	72	187	228
Anteil Frauen	84%	51%	74%	67%	80%
Anteil Migrationshintergrund	41,6%	32,6%	52,8%	41,2%	26,3%
Qualifizierte Beratungen	-	-	40	75	103
Anteil Frauen	-	-	83%	84%	78%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	55,0%	34,7%	19,4%
Beratende Begleitungen	-	-	32	112	125
Anteil Frauen	-	-	63%	55%	82%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	50,0%	45,5%	32,0%
Ehrenamtliche Tätige	26	27	22	20	17
Anteil Frauen	92%	94%	87%	85%	88%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Soziales

Herausgegeben von

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Soziales
Willi-Becker-Allee 8, 40227 Düsseldorf

Verantwortlich Roland Buschhausen

Stand Juli 2020

www.duesseldorf.de